

Mainz

(Nr. 30) Die Mainzer Überlieferung ist so schlecht, daß wir von einer Grafschaftsübertragung nur aus einem fremden Diplom erfahren. Den *comitatus* des Dodico, den Heinrich II. zunächst Paderborn geschenkt hatte, hatte Konrad II. in den ersten Jahren seiner Regierung dem Erzbischof von Mainz gegeben, sprach ihn jedoch 1033 wieder dem Bischof Meinwerk von Paderborn zu (Nr. 36). Mainz mußte daraufhin entschädigt werden und erhielt *propter pacis confirmationem* den *comitatum, qui situs est in Cluuinga*. Da das alles bloß aus der betreffenden Urkunde für Paderborn bekannt ist (DKo II 198), läßt sich kaum ermitteln, was für einen Vorteil Mainz von dem Neuerwerb hatte, und dies umso weniger, als man nicht einmal weiß, wo genau *Cluuinga* liegt bzw. gelegen hat. Die Ortsbezeichnung taucht nur noch ein weiteres Mal auf, nämlich in einer Urkunde von 1055, die es lediglich gestattet, *Cluuinga* an der oberen Leine oder im Eichsfeld bei Heiligenstadt zu suchen¹⁵⁵. Wie diese Grafschaft ausgesehen, was für eine Bedeutung sie gehabt hat, läßt sich somit nicht sagen¹⁵⁶.

(Nr. 31) Über den weiteren Mainzer Grafschaftserwerbungen liegt ein fast undurchdringlicher Schleier. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts galt der *comitatus* bzw. die *comicia Hassie*, wie zwei Urkunden vom 26. März 1247 und vom 10. September 1263 erweisen, als Mainzer Lehen¹⁵⁷. Da im

¹⁵⁵) M. Stimming, Mainzer UB 1 (1932) S. 187 Nr. 296.

¹⁵⁶) Auf die Grafschaft *Donnersberg*, die zu Beginn des 13. Jahrhunderts ein Mainzer Lehen gewesen sein soll, in dem man womöglich ein Überbleibsel aus jenem Streit mit Paderborn in den Jahren um 1020/1030 sehen will, ist hier nicht einzugehen. Hauptbeweisstück ist eine Urkunde Erzbischof Siegfrieds II. von Mainz für Kloster Arolsen von 1205, aus der man jedenfalls für die frühere Zeit schwerlich weitgehende Folgerungen ziehen darf: J. A. Th. L. Varnhagen, Grundlage der Waldeckischen Landes- und Regentengeschichte (1825) Urkundenbuch S. 35–37 Nr. X; J. Fr. Böhmmer – C. Will, Regesta archiepiscoporum Maguntinensium 2 (1886) S. 134 Nr. 66; aus der umfangreichen Literatur vgl. G. Schnath, Die Herrschaften Everstein, Homburg und Spiegelberg, Studien und Vorarbeiten zum Hist. Atlas von Niedersachsen 7 (1922) S. 10f.; A. Schroeder – Petersen, Die Ämter Wolfhagen und Zierenberg, Schriften des Instituts für geschichtl. Landeskunde von Hessen und Nassau 12 (1936) S. 24, 34; A. K. Hömberg, Geschichte der Comitatus des Werler Grafenhauses, in: Westfälische Zs. 100 (1950) S. 40.

¹⁵⁷) V. F. de Gudenus, Codex diplomaticus exhibens anectoda [sic!] ... Moguntiaci (Göttingen 1743) S. 596–598 Nr. 246, S. 702–704 Nr. 311; O. Grotefend – F. Rosenfeld, Regesten der Landgrafen von Hessen 1 (1929) S. 1 Nr. 3, S. 28 Nr. 77; vgl. zum Folgenden H. Patze, Die Entstehung der Landesherrschaft in Thüringen 1 (1962) S. 193 ff.; zuletzt W. Heinemeyer, Das Werden Hessens, Veröff. d. Hist. Komm. für Hessen 50 (1986) S. 168.